DIE ETRUSKER

GÖTTER, GRÄBER UND GELAGE



30.10.2026 — 29.03.2027

smac
staatliches
museum für
archäologie
chemnitz

www.smac.sachsen.de/etrusker

LANDESAMT FÜR ARCHÄOLOGIE · Freistaat SACHSEN · expona · CP · MAF · Museo Etrusco Guarnacci

INHALT DER PRESSEMAPPE

- FACTS & FUN FACTS
- PRESSEMITTEILUNG
    - Einleitung
    - Zitat der Museumsdirektorin
    - **Bereich 1 – Einführung: Die Etrusker**
        - Die Epochen der etruskischen Kultur
    - **Bereich 2 – Die etruskische Gesellschaft**
        - Die Villanova-Kultur
        - Die Zeit der Städte
        - Schrift und Sprache der Etrusker
        - Die Etruskerin
        - Der etruskische Goldschmuck
        - Das Bankett
        - Die Kultur des Weintrinkens
        - Die Zubereitung von Fleisch
    - **Bereich 3 – Die Religion der Etrusker**
        - Die Götter der Etrusker
        - Die etruskischen Heiligtümer und Tempel
        - Der Göttliche Wille
        - Weihegaben (Votive)
    - **Bereich 4 – Leben nach dem Tod**
        - Exkurs: Wandmalerei
        - Die Arten der Bestattung
        - Highlight: Sarkophag
        - Highlight: Ausstattung eines Familiengrabs
        - Exkurs: Alabaster – Gips im Marmorlook
    - **Bereich 5 – Die Etrusker und Rom**
        - Etruskisches bei den Römern
    - **Ausstellungsgestaltung**
    - **Führungen, Veranstaltungen & Angebote**
        - Erwachsene
        - Kinder & Familien
        - Schulen
        - Barrierefreie Angebote

- PRESSEBILDER: Übersicht & Download-Link
- ÜBERSICHTSPLAN der Ausstellung
- BOOKLET: Waschzettel mit Download-Link des digitalen Ansichtsexemplars
- FLYER der Ausstellung

smac

Facts

Titel	Die Etrusker. Götter, Gräber und Gelage
Laufzeit	30. Oktober 2026 – 29. März 2027
Webpräsenz	www.smac.sachsen.de/etrusker
Öffnungszeiten	Dienstag, Mittwoch, Freitag: 9 – 17 Uhr Donnerstag: 9 – 20 Uhr Samstag, Sonntag, Feiertage: 10 – 18 Uhr Montag geschlossen (außer an Feiertagen) Karfreitag, 24./25./31.12.2026 sowie 1.1.2027 geschlossen
Eintritt	Regulär: 9 € / Ermäßigt: 6 € / Familien: 14 € Gruppen (ab 10 Personen) pro Person: 6 €
Projektleitung	Dr. Yvonne Schmuhl, Referat Ausstellungen am smac
Kuratorium	Contemporanea Progetti, Florenz

Barrierefreiheit

- Rollstühle und Rollatoren haben ausreichend Platz zum Manövrieren. Manche Vitrinen sind nicht unterfahrbar.
- Bildschirme mit Texten in Leichter Sprache und Videos in Deutscher Gebärdensprache sowie Hörstationen
- Taktiler Rundgang mit beschreibendem Audioguide sowie Tast-, Hör- und Riechstationen für blinde und sehbehinderte Menschen

Ausstellungsumfang 1000 m² Ausstellungsfläche / 250 Exponate

Leihgeber

- Museo Etrusco Guarnacci di Volterra
- MAF – Museo Archeologico Nazionale di Firenze (Direzione regionale Musei della Toscana)
- Soprintendenza Archeologia Belle Arti e Paesaggio per le province di PISA E LIVORNO

smac

8 Fun Facts zu den Etruskern

Fun Fact #1 Die Etrusker liebten Fleisch und Grillpartys genauso sehr wie heutzutage die Deutschen.

Fun Fact #2 Die Schrift der Etrusker kann man zwar lesen, aber man versteht nicht, was die Worte bedeuten. Sie schrieben von rechts nach links und verwendeten größtenteils griechische Buchstaben, die sie meist spiegelverkehrt schrieben.

Fun Fact #3 Die Wörter Stil, skurril, Person und Faschismus sind etruskischen Ursprungs. Sie wurden „lateinisiert“ und gelangten hierüber in unseren Sprachgebrauch.

Fun Fact #4 Der Begriff „Mäzen“ leitet sich von dem Halbetrusker Gaius Cilnius Maecenas ab. Er förderte die Künste in Rom und war der engste Vertraute und Berater des römischen Kaisers Augustus. Seine etruskische Mutter stammte aus dem Geschlecht der *Cilnii*.

Fun Fact #5 Die etruskischen Priester deuteten den göttlichen Willen anhand des Fluges von Vögeln, Blitzeinschlägen und Schafslebern.

Fun Fact #6 Die Ausstellung wirbt mit dem Kopf einer einst real existierenden Etruskerin. Ihr seitlich liegender Körper ziert den Deckel ihrer Urne, die mit einer Inschrift versehen ist. Es handelt sich um Larthia, die im Alter von 75 Jahren gestorben ist.

Fun Fact #7 Das „typisch römische“ IT-Piece, die Toga, ist usprünglich etruskisches Mode-Design.

Fun Fact #8 In etruskischen Heiligtümern werden gelegentlich Körperteile aus Terracotta gefunden, z.B. Augen, Gliedmaße oder Brüste. Diese Votive deuten auf körperliche Leiden, für die man sich Hilfe von den Göttern erhofft. In der Ausstellung ist ein Penis und ein Uterus zu sehen. Blieb der Nachwuchs etwa aus?

Medieninformation

vom 28.10.2026

smac
staatliches
museum für
archäologie
chemnitz

Die Etrusker. Götter, Gräber und Gelage

Sonderausstellung im smac | 30.10.2026 – 29.03.2027

Sie waren Seefahrer, Genussmenschen und brachten vor über 2.500 Jahren griechischen Chic in die Toskana: die Etrusker. Am kommenden Freitag, 30. Oktober 2026, eröffnet das smac – kurz für: Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz – seine neue Sonderausstellung »Die Etrusker. Götter, Gräber und Gelage«.
Bis Ostermontag, 29. März 2027, präsentiert die Schau Geschichte, Handel, Kunst, Götter, Alltagskultur und Eigenheiten dieser ersten antiken Hochkultur auf dem Gebiet des heutigen Italiens.

Dr. Sabine Wolfram, Direktorin des smac:
„Toskana, Latium und Umbrien haben mehr zu bieten als Wein, Strände und schöne Landschaften. Die Überreste der etruskischen Kultur sind allgegenwärtig mit ihren Stadtruinen und Nekropolen.
Die Wandmalereien in den Totenstädten von Tarquinia und Cerveteri sind weltberühmt. Alabaster, ein Material, das die Etrusker zur Herstellung von Schmuck, zarten Gefäßen und reliefierten Urnenkästen nutzten, wird noch heute dort verarbeitet.
Mit der Ausstellung »Die Etrusker. Götter, Gräber und Gelage« zeigt das smac nach »Pompeji und Herculaneum« (2022/23) wieder ein Thema der Klassischen Antike. Doch dieses Mal – und das macht es so reizvoll und spannend – sind es nicht die allseits bekannten Römer, sondern mit den Etruskern eine Hochkultur, die bereits vor den Römern im italischen Raum Großes schuf.“

Die Ausstellung gliedert sich in sechs Bereiche:
1 – Einführung / 2 – Kultureller Austausch / 3 – Die etruskische Gesellschaft / 4 – Die Religion der Etrusker / 5 – Leben nach dem Tod / 6 – Die Etrusker und Rom.

Kulturen entdecken
Geschichte verstehen
www.smac.sachsen.de

Direktorin
Dr. Sabine Wolfram

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Jutta Boehme

Stefan-Heym-Platz 1
09111 Chemnitz

tel +49 371. 911 999 - 65
mobil +49 179. 91 77 098

e-mail
jutta.boehme@lfa.sachsen.de
presse@smac.sachsen.de

Das smac ist eine Einrichtung des Staatsbetriebs Landesamt für Archäologie Sachsen.
Zur Wetterwarte 7 | 01109 Dresden
www.lfa.sachsen.de

BEREICH 1 – Einführung: Die Etrusker

Archäologisch kann man die Etrusker vom 9. bis 1. Jh. v. Chr. in der heutigen Toskana, Umbrien und Latium nachweisen. Auch Schriftquellen berichten von ihnen: Griechen nannten sie *Tyrrhenoi*, die Römer *Tusci* oder *Etrusci*. Die Bezeichnungen leben bis heute als Tyrrhenisches Meer, Toskana und Etrusker weiter. Der Name *Rasna*, den sie sich selbst gaben, ist hingegen verschwunden.



Die immersive Projektion am Anfang der Ausstellung zeigt das Verbreitungsgebiet der Etrusker.

Hervorgegangen ist die etruskische Hochkultur aus der Villanova-Kultur des 9./8. Jh. v. Chr. Diese hat ihren Namen von einem Ort nahe Bologna und wird als früheste Phase der etruskischen Kultur betrachtet. Die günstigen klimatischen Bedingungen, die fruchtbaren vulkanischen Böden und die reichen Metallvorkommen sorgten für reiche Ernte und eherne Ausbeute. Landwirtschaftlichen Produkte wie beispielsweise Wein, Olivenöl und Getreide sowie die Metalle Bronze, Zinn und Eisen machten die Etrusker zu begehrten Handelspartnern im gesamten Mittelmeerraum. Vor allem aber durch den Austausch mit den Griechen erhielt das Gebiet einen kulturellen Schub. Der Handel brachte den Etruskern Reichtum und Input. Ihre Kultur erblühte.



Die Etrusker waren hervorragende Seefahrer und Händler. Input anderer Kulturen des Mittelmeeres sorgten für einen kulturellen Boom.

Das Ende der Etrusker im 1. Jahrhundert v. Chr. kam mit der Übermacht Roms. „Das Etruskische“ ging durch Kriege und Bündnisse schließlich im Römischen Reich auf.

Die Epochen der etruskischen Kultur

900 – 725 v. Chr.	Frühetruskische Zeit (Villanova-Kultur)
725 – 580 v. Chr.	Orientalisierende Zeit
580 – 480 v. Chr.	Archaische Zeit
480 – 325 v. Chr.	Klassische Zeit
325 – 90 v. Chr.	Hellenistische Zeit

BEREICH 2 – Kultureller Austausch

Die sogenannte orientalisierende Phase (725–580 v. Chr.) ist geprägt vom Austausch mit anderen Kulturen des Mittelmeerraums und des Gebiets nördlich der Alpen. Güter, Menschen und Ideen werden mobil. Als wertvolles Handelsgut sind Metalle, Salz und Agrarprodukte in Etrurien reichlich vorhanden. Der Austausch mit dem östlichen Mittelmeergebiet ist bereits ab dem 8. Jh. v. Chr. zu fassen.
In einer geldlosen Gesellschaft stellen wertvolle und exotische Geschenke eine wichtige Art der Beziehungspflege dar. Als Prestigeobjekte finden sie ihren Weg in die Gräber, wo sie im Rahmen der Totenfeiern weiter ihre Wirkung erzielen können. Besonders beliebt waren kleine Gefäße für Salben und Parfums sowie szenisch bemalte Gefäße aus Griechenland.



Attisch-schwarzfigurige Amphore; 6. Jh. v. Chr. Sie zeigt Ariadne, die Frau des Weingottes Dionysos, auf einem Bullen.

Die Importgüter geben starke Impulse hinsichtlich künstlerischer Techniken, des Geschmacks, der Gebräuche und Ideale oder der Religion.

BEREICH 3 – Die etruskische Gesellschaft

Durch den wachsenden Reichtum und den kulturellen Austausch bildeten sich am Ende der Villanova-Kultur (8. Jh. v.hr.) aus der bis dahin sozial wenig differenzierten Gesellschaft eine Elite und stadtähnliche Siedlungen heraus. Parallel dazu kamen Körperbestattungen mit herausragenden Beigaben und monumentalen Grabanlagen. Familienverbände spielten nun eine größere Rolle. Ihre Macht basierte auf Landbesitz und dessen Ausbeutung, sowie der Kontrolle der Seefahrt. Häuser mit Steinfundamenten ersetzten die einfachen Hütten und große Tempelanlagen kamen hinzu. Der Weg von einfachen Siedlungen hin zu befestigten Städten war geebnet.

Die Villanova-Kultur: die Gesellschaft der frühen Etrusker

Bei allen größeren Etrusker-Städten ist inzwischen eine vorausgehende Villanova-zeitliche Besiedelung (9./8. Jh. v. Chr.) nachgewiesen. Auch finden sich Gefäßformen dieser Zeit – ein kultureller Indikator in der Archäologie – teilweise nur leicht verändert in späteren Siedlungen. Typisch Villanova-zeitliche Funde aus den Gräbern sind grobe geometrisch verzierte Keramik, Schmuck, Waffen und Geräte aus Ton und Bronze. Von den Siedlungen selbst hat sich kaum etwas erhalten.

Die Zeit der Städte

Mit dem Aufkommen der Städte im 8. Jh. v. Chr. änderte sich die gesellschaftliche Struktur der Etrusker. Die Stadtstaaten waren eigenständig, aber gemeinsame Werte entstanden und festigten sich. Die Städte vernetzten sich, bildeten aber nie einen zusammenhängenden Staat. Die Fürstenfamilien wurden zunehmend von Funktionsträgern im politischen und religiösen Bereich und von Institutionen abgelöst. Es ist die Zeit des Zwölfstädtebundes, der sich etwa um 600 v. Chr. zusammenschloss. Seine Funktion war allerdings eher religiöser als politischer Natur. Das Einflussgebiet der Etrusker erlangte damals seine größten Ausmaße.

Schrift und Sprache der Etrusker: ein ungelöstes Rätsel

Die Etrusker verwendeten griechische Buchstaben, schrieben aber von rechts nach links. Namensnennungen, Besitzangaben, Weih- und Grabinschriften sind verhältnismäßig leicht zu übersetzen, denn sie sind kurz und nutzen nur wenige Wörter.
Bei längeren Inschriften lässt sich manchmal der grobe Inhalt erschließen. Es fehlt eine längere Inschrift in zwei oder mehr Sprachen desselben Inhalts, um Wort für Wort des etruskischen Textes mithilfe der anderen Sprache zu übersetzen. Als Schriftträger wurden Wachsschreibtafeln oder Keramikscherben genutzt.



Die Inschrift auf dem Urnendeckel benennt die Tote. Sie hieß Larthia und starb mit 75 Jahren.

Die Etruskerin

Man kann in vielen Fachbüchern lesen, die etruskische Frau hätte im Vergleich zu Griechinnen oder Römerinnen eine emanzipiertere Stellung innerhalb der Gesellschaft eingenommen. Die Forschung anderer vertritt jedoch eine abweichende Ansicht; ihr zufolge bestätigen die archäologischen Funde dies nicht. Keine der über 10.000 Inschriften bezeugt eine Frau in einem politischen Amt. In den Frauengräbern finden sich, wie in anderen antiken Kulturen rund um das Mittelmeer, Schmuck, Objekte zur Körperpflege und Geräte für die Textilherstellung. Eine unabhängige Rolle der Etruskerinnen belegen sie nicht. Sie zeigen vielmehr, dass sich der Wirkungskreis der Frauen auf das eigene Haus beschränkte.

smac

Der etruskische Goldschmuck

Der etruskische Goldschmuck ist berühmt. Die Etrusker brachten die Technik der Granulation zur Perfektion: Hierbei werden aus winzigen Goldschnipseln in einem Tiegel mit Holzkohlepulver kleine, teilweise mit bloßem Auge nicht mehr erfassbare Kügelchen bei 1.100 °C geschmolzen. Diese werden dann auf eine metallene Oberfläche gelötet.
Daneben gab es noch das Filigran: Aus feinen, zum Teil gedrehten Drähten werden Muster gelegt. Die Drähte werden durch Hämmern und Rollen zwischen zwei festen Flächen auf eine Stärke von oft unter einem Millimeter gebracht. Viele Schmuckstücke waren gar nicht für den Gebrauch gedacht, sondern dienten nur als Grabbeigaben.



Goldene Körbchenohrringe mit Dekor in Granulations- und Filigrantechnik; 6. Jh. v. Chr.

Das Bankett

Das Zusammenkommen bei einem Bankett, bei dem Wein getrunken und Fleisch verzehrt wurde, diente den Eliten der Antike zur Kommunikation, für Vertragsabschlüsse oder zur Abgrenzung von der einfachen Bevölkerung. Diese konnte sich beides nicht leisten.
Man traf sich und nahm zu zweit auf Liegen Platz. Davor standen Tische mit Speisen. Ob die vielen etruskischen Bankettbilder in den Gräbern diese aristokratischen Zusammenkünfte, ein Bankett bei Todesfeierlichkeiten oder ein ewiges Fest im Jenseits meinten oder die Übergänge fließend waren, ist nicht geklärt.



Vitrine mit Weingeschirr und Bankett-Szene im Hintergrund.

Die Kultur des Weintrinkens

Zu einem Geschirrsatz für ein Bankett gehörten zahlreiche Geräte und Gefäße. Beim ritualisierten Weinkonsum – ein Brauch, den die Etrusker von den Griechen übernahmen – erfüllte jedes Gefäß eine bestimmte Funktion. Es gab Gefäße zum Aufbewahren von Wein (wie etwa Amphoren) und von Wasser, Gefäße zum Mischen von Wein und Wasser, Siebe zum Filtern der Schwebstoffe, Kannen zum Schöpfen und Einschenken. Dazu kamen verschiedene Trinkgefäße, von denen das mit zwei hohen Henkeln am weitesten



Teile eines Geschirrsatzes für den Konsum von Wein; 4./3. Jh. v. Chr.

verbreitet war – auf zahlreichen Darstellungen ein Attribut des Weingottes Dionysos (etruskisch: *Fufluns*).

Die Zubereitung von Fleisch

Bei der Zubereitung von Fleisch deuten die in Gräbern gefundenen Geräte auf zwei Hauptmethoden hin: Kochen und Grillen. Zum Kochen verwendete man Gefäße mit rundem Boden. Fleisch wurde aber auch oft gegrillt, denn das Equipment hierfür ist durch zahlreiche Funde belegt. Es besteht in der Regel aus Bratspießen und Feuerböcken zum Ablegen der Spieße. Neben Vieh ist wegen der häufigen Darstellungen von Jagdszenen auch von einem hohen Wildanteil unter dem verspeisten Fleisch auszugehen.

BEREICH 4 – Die Religion der Etrusker

Die etruskischen Aufzeichnungen zu religiösen Praktiken sind vollständig verloren. Vorstellungen und Rituale müssen aus lateinischen Quellen wie den Werken von Seneca (1 v. Chr. – 65 n. Chr.) erschlossen werden.
Kulte fanden ursprünglich am Grab und in den Wohnbauten statt. Adressaten waren wohl Ahnen, die durch bestimmte Handlungen selbst gottähnlich wurden. Mit der breiteren Verteilung der Macht wurde der Kult in den öffentlichen Raum verlegt. Es ist die Zeit, in der die griechische Götterwelt zunehmend Einfluss auf die etruskische Religion nahm. Neue, öffentliche Heiligtümer und Kultbauten entstanden, in denen jeder und jede den Göttern opfern konnte. Berühmt sind die etruskischen Priester bei Griechen und Römern dafür, den Willen der Götter zu ergründen.
Das auffällige Fehlen öffentlicher städtischer Bauten legt nahe, dass auch städtische Institutionen Heiligtümer und Tempel für ihre Belange nutzen.

Die Götter der Etrusker

Die Frühzeit der etruskischen Religion bleibt im Dunkeln. Über das Wesen der ursprünglichen Götter ist kaum etwas bekannt. Etruskische Götterdarstellungen gab es erst seit dem 6. Jh. v. Chr. Sie ähnelten dann bereits sehr den Göttern der Griechen. Etwa 40 Gottheiten sind überliefert. Schriftquellen zur etruskischen Religion und den Gottheiten gibt es erst von den Römern und beschäftigen sich hauptsächlich mit den religiösen Praktiken der Etrusker.



Bronzene Götterstatuetten der Etrusker; v.l.n.r.: Tinia, Laran, Hercle, Menrva und Fufluns

smac

Wichtige etruskische Götter und ihre griechisch-römischen Entsprechungen

etruskisch	griechisch	römisch	Rolle
Tinia	Zeus	Jupiter	Höchster Gott und teilweise mit ähnlichen Eigenschaften wie Voltumna, der auch als höchster Gott genannt wird.
Uni	Hera	Juno	Höchste Göttin
Menrva	Athena	Minerva	Stadtgöttin und Göttin der strategischen Kriegsführung
Turan	Aphrodite	Venus	Göttin der Schönheit, Liebe
Nethuns	Poseidon	Neptun	Gott des Meeres
Aplu	Apollon	Apollo	Gott des Lichts und der Heilung
Artumes	Artemis	Diana	Göttin der Jagd
Laran	Ares	Mars	Gott des Krieges
Fufluns	Dionysos	Bacchus	Gott des Weines
Turms	Hermes	Mercurius	Götterbote
Tinas Cliniar	Dioskouroi	Castores	Brüder, Schutzgötter
Aita	Hades	Pluto	Gott der Unterwelt
Hercle	Herakles	Hercules	Held

Die etruskischen Heiligtümer und Tempel

Die Heiligtümer der Etrusker konnten regional oder überregional von Bedeutung sein. Zu letzterem gehörte ein Heiligtum für Voltumna bei Orvieto. Es war das zentrale Heiligtum des Zwölfstädtebundes, der sich etwa um 600 v. Chr. zusammenschloss. Der Bund war mehr religiöser als politischer Natur.
Idealerweise gab es in einem Heiligtum einen Bereich für Opfer, einen Tempel und Priester.
Die etruskischen Tempel waren nicht aus Marmor wie die römischen, sondern aus Holz und Lehm. Einzig der meist figürliche Terrakottaschmuck hat sich erhalten. Architektonisch waren sie gedrungener als die Tempel Roms, standen aber ebenso auf einem Podium mit Freitreppe. Diese führte zu einer offenen Säulenhalle hinter der sich die eigentlichen heiligen Räume befand.



Architekturschmuck; 2. Jh. v. Chr. Im Hintergrund eine Wandmalerei aus dem Grab der Auguren in Tarquinia.

Der Göttliche Wille

Der göttliche Wille zeigte sich nach dem Glauben der Etrusker durch Naturerscheinungen, wie Blitze oder den Flug der Vögel. Auch die Eingeweide von Opfertieren konnten hilfreich sein. Priester, die diese Zeichen deuten konnten und wussten, wie man sich zu verhalten hat, genossen großes Ansehen. Opfergaben (Votive) spielten bei den Etruskern eine zentrale Rolle. Sie wurden zahlreich in Heiligtümern gefunden, oft in dafür vorgesehenen Opfergruben. Das Prinzip der Opfergabe war simpel: Man erwartete in der Regel vom beschenkten Gott eine Gegenleistung.



Urnendeckel mit liegendem Priester. Aus der Leber in seiner Hand konnte er den Willen der Götter lesen.

Weihegaben (Votive)

Im Wesentlichen gab es drei Arten von Votivfiguren. Die eine stellte die Opfernden selbst dar. Die schematisch gehaltenen Bronzefiguren halten ihre Unterarme nach vorne gestreckt, um etwas darzureichen.
Eine zweite Gruppe von Weihgaben sind solche in Form von Tieren. Sie standen stellvertretend für reale Opfertiere. Konnte man sich kein echtes Tieropfer leisten, behalf man sich mit den aus Terrakotta geformten Figuren.
Besonders spezielle und typisch etruskische Votive haben die Form von Körperteilen. Sie deuten auf körperliche Leiden, für die man sich Hilfe von den Göttern erhoffte. Neben Augen, Gliedmaßen oder Brüsten kommen sehr häufig Penis- und Uterusvotive vor. Die Vermutung liegt nahe, dass Unfruchtbarkeit und ausbleibender Nachwuchs ein zentrales Anliegen beim Besuch von Heilgöttern gewidmeten Heiligtümern waren.



Votive in Form von Körperteilen aus Terracotta: Kopf, Uterus, Penis, Bein

BEREICH 5 – Leben nach dem Tod

Die etruskische Grabarchitektur und Bestattungskultur wandelten sich zwischen dem 9. und 1. Jahrhundert v. Chr. grundlegend – von einfachen Urnengräbern hin zu monumentalen, stadtähnlichen Nekropolen. Der Wandel spiegelt den Aufstieg einer wohlhabenden Aristokratie wider.
Die verschiedenen hausähnlichen Gräber, die Ausstattung mit Hausrat, die Darstellung von Verstorbenen auf ihren Urnen sowie die meist feierlichen Szenen der Wandgemälde lassen vermuten, dass sich die Etrusker die Toten lebendig im Jenseits vorstellten.

Für den Übergang von der Welt der Lebenden zur Welt der Toten ist in den großen Grabkammern der etruskischen Blütezeit häufig symbolhaft eine Tür dargestellt.

Exkurs: Wandmalerei

Die etruskischen Nekropolen von Cerveteri und Taquinia (Region Latium) sind seit 2004 als UNESCO-Weltkulturerbe gelistet. Die farbenfrohen Wandmalereien in den Grabkammern sind weltberühmt. In der Ausstellung werden die berühmtesten im Loop an eine Wand projiziert, andere bebildern großflächig den Hintergrund der Vitrinen.



Die berühmte Wandmalerei aus dem Grab der Leoparden bei Tarquinia mit Bankettszene.

Wandmalereien haben sich allerdings nur in geschützten Gräbern erhalten. Lediglich 2% der Grabanlagen waren überhaupt mit aufwändiger Malerei versehen, was auf deren Exklusivität schließen lässt.
In den Gräbern scheinen sie nach neueren Funden im beginnenden 7. Jh. v. Chr. im geometrischen Stil einzusetzen und dann über streng symmetrisch angeordnete orientalisierende Tierdarstellung sich hin zu den erzählenden Malereien des 6. Jh. v. Chr. zu entwickeln. Die Künstler waren oft Griechen aus Ionien, die sich vor allem in Tarquinia niederließen. Auch wenn die Bilder eher individuelle, auf den Grabinhaber bezogene und keine stereotypen Darstellungen zu sein scheinen, zeigen sie doch meist Gelage-Szenen oder einen dazugehörenden Festumzug. Hinzukommen sportliche Wettkämpfe. Die häufige Wiedergabe von Pflanzen lässt auf Veranstaltungen im Freien schließen. Diese Szenen werden meist als Trauerfeierlichkeiten vor den Gräbern gedeutet.
Jagdszenen, mythologische Darstellungen und einige andere Motive sind eher Ausnahmen.

Die Arten der Bestattung

Handelt es sich in der Villanova-Kultur noch überwiegend um Brandgräber, deren Asche in Urnen in einer Grube versenkt wurde, so ging man im 7. Jh. v. Chr. teilweise zur Körperbestattung über. Unter monumentalen Erdhügeln mit bis zu 70 Metern Durchmesser wurden Kammern aus dem weichen Tuffstein geschlagen, die mit steinernen Bänken, Stühlen, Balkendecken und luxuriösen Importwaren realen Wohnhäusern nachempfunden waren.



Urne mit Deckel in Form eines Kopfes, 7./6. Jh. v. Chr.

In der Blütezeit der etruskischen Kultur zwischen 520 und 400 v. Chr. entstanden die berühmten Wandbilder der Nekropolen von Tarquinia, Vulci und Cerveteri.

Highlight: Sarkophag

Eine Seltenheit ist der Sarkophag eines Mannes aus Tuscania, der ins 2. Jh. v. Chr. datiert. Weil in Etrurien kaum Marmor abgebaut wurde, stellte man Sarkophage aus Terrakotta her. Der Deckel des Sarkophags zeigt den verstorbenen Mann bekleidet, aber nicht mit einem Leichentuch bedeckt, sein Blick scheint ins Leere zu gehen. Die Delphine am Sarkophagkasten und der Kranz in der Hand des Verstorbenen sind typisch für den Grabkontext.



Terrakotta-Sarkophag; 2. Jh. v. Chr.

Highlight: Ausstattung eines Familiengrabs

In einer Seitennische zeigt die Ausstellung die nahezu vollständige Ausstattung eines Familiengrabes des 3.-2. Jh. v. Chr. aus der Nekropole von Portone in Volterra. Viele der Grabanlagen dieser Nekropole waren so schlecht erhalten, dass man sie nach den Ausgrabungen wieder zuschütten musste. Dieses Grab wurde 1970 entdeckt und ausgegraben.
Die viereckige Grabkammer war in den verhältnismäßig weichen Tuffstein gehauen. Ein schmaler Weg führte zum Eingang. Im Inneren war eine Steinbank, auf der die Urnen beigesetzt wurden.
Die Familie nutzte das Grab fast 100 Jahre lang (zwischen 230 v. Chr. und 140 v. Chr.). Die Überreste von mindestens sieben Personen sind hier bestattet. Der Leichenbrand fand sich in Keramikgefäßen und Steinurnen.
Mit jeder Bestattung kamen weitere Beigaben hinzu. Dazu gehört ein großes Speiseservice mit Gefäßen für das Zubereiten und Trinken von Wein. Zu diesem Ensemble gehört auch ein großer Bronzekandelaber, der zum Aufhängen oder Aufstellen von Öllampen diente. Eher der weiblichen Sphäre zuzuordnen ist ein Handspiegel und auch ein Glasfläschchen, das zur Aufbewahrung von Öl und Parfums diente. Die Münzen waren vielleicht als Bezahlung für einen Begleiter in der Unterwelt gedacht. In mehreren Keramikgefäßen fanden sich Reste von Lebensmitteln, wie Tierknochen oder Eier.



Zwei der drei Wände des nachempfundenen Familiengrabes von Volterra.

Exkurs: Alabaster – Gips im Marmorlook



Urnenkasten aus Alabaster aus Volterra; 2 Jh.v. Chr.

Zahlreiche Urnenkisten in der Ausstellung sind aus Alabaster gefertigt. Auf den ersten Blick erinnert das Material an Marmor, doch ist Alabaster wesentlich weicher und leichter zu bearbeiten.
Alabaster ist eine mikrokristalline Form des Minerals Gips und kommt in verschiedenen Qualitäten und Färbungen vor. Da Alabaster aber härter als Gips ist, bietet er sich als Material für Skulpturen, kleine Salb- und Parfümgefäße und Schmuck an. Mit seiner geringen Witterungsbeständigkeit ist er jedoch nicht als Baumaterial oder für den Außenbereich geeignet. Auch das Sonnenlicht setzt dem Material zu – es vergilbt. Das perfekte Material also für die Herstellung der in etruskischer Zeit zahlreich benötigten Urnen, die im Inneren einer Grabkammer vor Sonnenlicht und Wasser geschützt waren.
Wie die Etrusker vor über 2.000 Jahren stellen Handwerker in Volterra noch heute Skulpturen und Schmuck aus Alabaster her. Ein Film in der Ausstellung zeigt eine dieser Alabaster-Werkstätten.

BEREICH 6 – Die Etrusker und Rom

Schon bei den Erzählungen zur Gründung der Stadt Rom wird deutlich, dass die Römer den Einfluss der etruskischen Kultur auf die eigene durchaus erkennen: So gründet der mythische Romulus Rom, indem er nach etruskischem Ritus durch das Pflügen einer Furche, die Stadtgrenze markiert. Tarquinius Priscus und seine Söhne gelten als frühe etruskisch-stämmige Könige Roms. Die etruskischen Städte werden von Rom erobert oder schließen Bündnisse mit Rom. So vielfältig die etruskischen Städte sind, so unterschiedlich ist deren Übergang ins Römische Reich. Da mit der Übernahme der etruskischen Städte die Expansion Roms beginnt, sind sie auch zu einem Teil der eigenen römischen Geschichte und Identität geworden.

Etruskisches bei den Römern

Vieles, was wir heute als typisch römisch wahrnehmen, hat seinen Ursprung bei den Etruskern: Die etruskischen Tempel waren zwar in ihrer Erscheinung gedrungener als die späteren römischen Podiumstempel, der Aufbau war jedoch der gleiche. Die Toga, also DAS Kleidungsstück des römischen Bürgers, wickelten bereits die Etrusker um ihre Körper.
Auch Amtsabzeichen übernahmen die Römer von den Etruskern. Dazu gehörte die Sella curulis (dt. Wagenstuhl), von dem etruskische

Würdenträger sitzend vom Wagen herab Recht sprachen. Oder der Lituus, der gekrümmte Stab des Priesters. Die Fasces – ein Rutenbündel mit einer darin verborgenen Axt – geht ebenfalls auf die Etrusker zurück. Die Axt stand bei den Etruskern für die Macht des Trägers, ein Todesurteil auszusprechen. Bei den Römern sagt die Anzahl voran getragener Bündel etwas über den Rang der folgenden Person aus. Im 20. Jahrhundert griff Benito Mussolini das Symbol für seine Bewegung in Italien auf. Von Fasces leitet sich das Wort Faschismus ab.

Die Etrusker geben ihren eigenen Göttern häufig die Gestalt und manchmal auch die Namen der griechischen Götter. Durch etruskische Vermittlung übernehmen dann auch die Römer weitgehend die Götterwelt der Griechen. So kann man bei allen drei Kulturen, dieselben Götter an ihren Attributen erkennen: Der oberste Gott Jupiter (= griech. Zeus/ etrusk. Tinia) hält ein Blitzbündel, Minerva (= Athena/Menvra) trägt einen Helm, Venus (= Aphrodite/Turan) ist nackt, Merkur (= Hermes/Turms) hat als Götterbote Flügel an den Schuhen, und Hercules (= Herakes/Hercle) stützt sich auf seine Keule.



Bronzene Götterstatuetten der Römer; v.l.n.r.: Jupiter, Minerva, Venus, Merkur, Hercules

AUSSTELLUNGSGESTALTUNG

Eine immersive Projektion führt die Besuchenden in die Welt der Etrusker ein: Sie zeigt das Siedlungsgebiet, die Häfen, zeitgleiche Kulturen rund um das Mittelmeer, die wichtigsten Handelsrouten sowie Fundstätten mit exportierten etruskischen Produkten in Europa und Nordafrika.
Weitere Projektionen und Filme ergänzen die archäologischen Exponate. Sie zeigen heutige Städte, die auf etruskische Gründungen zurückzuführen sind, die berühmten Wandmalereien aus den großen Nekropolen, Giebelschmuck etruskischer Tempel, Granulations- und Filigran-Techniken sowie eine Alabaster-Werkstatt.
Die Ausstellung ist in mystischem Anthrazit gehalten. Großflächige Abbildungen von Wandmalereien aus etruskischen Grabkammern zieren die Hintergründe einiger Vitrinen.
Die schweren, mit Reliefs versehenen Alabaster-Urnenkisten stehen frei auf Podesten.
Besondere gestalterische Highlights sind eine große Wandvitrine mit Utensilien für den Weingenuss und die begehbare, angedeutete Familiengrabkammer, die die fast vollständige Ausstattung der originalen Kammer präsentiert.

Die Gestaltung der Ausstellung, die Auswahl der Exponate und die Dramaturgie wurden von der Florentiner Ausstellungsagentur Contemporanea Progetti erarbeitet und von expona – museum networks an das smac vermittelt.

smac

FÜHRUNGEN, VERANSTALTUNGEN & ANGEBOTE

Infos / Anmeldung / Buchung unter buchung@smac-shop.de

Erwachsene

- **Überblicksführungen**:
  jeden Samstag, 15 Uhr, 1 Stunde
- **Mittagspausenführungen**:
  11.11./02.12./16.12.2026 sowie 06.01./03.02./03.03.2027, jeweils 12:30 Uhr, 25 Minuten
- **Kuratorenführungen**:
  13.12. und 27.12.2026, jeweils 14 Uhr und 15:30 Uhr, ca. 1,5 Stunden
- **Valentinstagführungen**:
  14.02.2027, 14 Uhr und 15:30 Uhr, ca. 1,5 Stunden
- **Begegnungsformat „zusammen|finden“**:
  03.12.2026 und 11.03.2027, jeweils 17:30 Uhr, ca. 1,5 Stunden
- **Buchbare Gruppenführungen**:
  jeweils 60 Mintuen, 60 € + Gruppeneintritt
- **Vortrag zu Städten der Etrusker**:
  12.11.2026, 18 Uhr
- **Vortrag zur Rolle der Frau bei den Etruskern**:
  04.02.2027, 18 Uhr

Kinder & Familien

- **Kreativwerkstatt Studio Etruria:**
  jeden Samstag und Sonntag, 12 – 16 Uhr
- **Familienführungen:**
  15.11./20.12.2026 sowie 17.01./14.02./14.03.2027, jeweils 10:30 Uhr, 1 Stunde
- **Buchbare Familienführung:**
  60 Minuten, 60 € + Gruppeneintritt
- **Sagen & Geschichten:**
  15.11./12.12.2026 sowie 10.01./21.02./21.03.2027, jeweils 14 Uhr, 45 Minuten
- **Familienquiz:**
  kostenfrei erhältlich in der Ausstellung

smac

Schulen

- **Kreativwerkstatt Studio Etruria:**
  Vorschule bis Kl. 6 / 60 Minuten / 1 € pro Schüler und Schülerin
- **Führung „Spurensuche in der Welt der Etrusker“**
  GS Kl. 3-4 / 60 Minuten / 50 €
- **Führung „Die Etrusker – Wegbereiter Europas“:**
  Gym/OS Kl. 5-12 / 60 Minuten / 50 €
- **Führung „Alltag und Rituale bei den Etruskern“**
  Förderschulen Kl. 5-9 / 60 Minuten / 50 €
- **Führung „Antikes Handwerk – Berufe mit Geschichte“**
  Berufsschulen / 60 Minuten / 50 €
- **Inklusive Führung „Etrusker barrierefrei“**
  in einfacher Sprache, Gebärdensprache oder für blinde Schülerinnen und Schüler / 60 Minuten / 50 €

Barrierefreie Angebote

- **Überblicksführungen in einfacher Sprache:**
  27.12.2026 und 31.01.2027 jeweils 10:30 Uhr, 1 Stunde
- **Überblicksführungen mit Übersetzung in Gebärdensprache:**
  07.11.2026 sowie 06.02. und 06.03.2027, jeweils 15 Uhr, 1 Stunde
- **Buchbare Führung für blinde und sehbehinderte Menschen:**
  60 Mintuen, 60 € + Gruppeneintritt
- **Stille Stunde:**
  29.01. und 26.02.2027, 15 – 17 Uhr

PRESSEBILDER

Unter diesem Link können Sie die Pressebilder herunterladen:

https://www.smac.sachsen.de/presse.html

[Sie können die Pressebilder im Zusammenhang mit einer Ankündigung oder einer Berichterstattung zur **Sonderausstellung „Die Etrusker. Götter, Gräber und Gelage“** gerne nutzen. Hierfür haben wir für Sie die Nutzungsgenehmigung eingeholt bzw. selbst Bilder erstellt.]



20261028_smac_Etrusker_01.jpg

Eingangsbereich der Ausstellung

© LfA Sachsen/smac, Foto: Laura Frenzel



20261028_smac_Etrusker_02.jpg

Immersive Projektion mit Einführung in die Welt der Etrusker.

© LfA Sachsen/smac, Foto: Laura Frenzel



20261028_smac_Etrusker_03.jpg

Taststation mit dem Verbreitungsgebiet der Etruser und ihrer wichtigsten Städte.

© LfA Sachsen/smac, Foto: Laura Frenzel



20261028_smac_Etrusker_04.jpg

Die stark vergrößerte Bemalung eines frühetruskischen Gefäßes als Hintergrund in der Ausstellung. Sie zeigt zwei Schiffe mit Kriegern. Die Etrusker waren Seefahrer und trieben Handel rund ums Mittelmeer.

© LfA Sachsen/smac, Foto: Laura Frenzel



20261028_smac_Etrusker_05.jpg

Repliken eines etruskischen Bronze-Spiegels: Der rechte mit Patina (Grünspan), der linke polierte dürfte dem Originalzustand nahekommen.

© LfA Sachsen/smac, Foto: Laura Frenzel



20261028_smac_Etrusker_06.jpg

Große Vitrine mit dem notwendigen Geschirr für etruskischen Weingenuss. An der hinteren Vitrinenwand eine Bankettszene.

© LfA Sachsen/smac, Foto: Laura Frenzel



20261028_smac_Etrusker_07.jpg

Gefäße zum Mischen, Schöpfen und Opern von Wein.

© LfA Sachsen/smac, Foto: Jutta Boehme



20261028_smac_Etrusker_08jpg

Gefäße zum Mischen und Einschenken von Wein.

© LfA Sachsen/smac, Foto: Laura Frenzel



20261028_smac_Etrusker_09.jpg

Architekturschmuck; 2. Jh. v. Chr. Im Hintergrund eine Wandmalerei aus dem Grab der Auguren in Tarquinia.

© LfA Sachsen/smac, Foto: Laura Frenzel



20261028_smac_Etrusker_10.jpg

Bronzene Götterstatuetten der Etrusker; v.l.n.r.: Tinia, Laran, Hercle, Menrva und Fufluns

© LfA Sachsen/smac, Foto: Annelie Blasko



20261028_smac_Etrusker_11.jpg

Weihegaben (Votive) in Form von Körperteilen aus Terracotta: Kopf, Uterus, Penis, Bein

© LfA Sachsen/smac, Foto: Laura Frenzel



20261028_smac_Etrusker_12.jpg

Urne mit Deckel in Form eines Kopfes, 7./6. Jh. v. Chr.

© LfA Sachsen/smac, Foto: Annelie Blasko



20261028_smac_Etrusker_13.jpg

Menschlich geformte Urne. Durch die angedeuteten Brüste ist sie einer Frau zuzuordnen. An den gelochten Ohren hingen Ohrringe; 7. Jh. v. Chr.

© LfA Sachsen/smac, Foto: Annelie Blasko



20261028_smac_Etrusker_14.jpg

Trinkgefäß für Wein von der griechischen Insel Euböa, 8. Jh. v. Chr.

© LfA Sachsen/smac, Foto: Annelie Blasko



20261028_smac_Etrusker_15.jpg

Urnenkasten aus Alabaster aus Volterra; 2 Jh.v. Chr.

© LfA Sachsen/smac, Foto: Annelie Blasko



20261028_smac_Etrusker_16.jpg

Terrakotta-Sarkophag eines Mannes; 2. Jh. v. Chr.

© LfA Sachsen/smac, Foto: Laura Frenzel



20261028_smac_Etrusker_17.jpg

Blick in den Ausstellungsbereich zum Leben nach dem Tod.

© LfA Sachsen/smac, Foto: Laura Frenzel



20261028_smac_Etrusker_18.jpg

Gefäße mit Darstellungen von Frauen; 4./3. Jh. v. Chr.
An ihnen kann man die Mode bezüglich Kleidung, Frisuren und Schmuck ablesen.

© LfA Sachsen/smac, Foto: Annelie Blasko



20261028_smac_Etrusker_19.jpg

Blick in das „begehbare“ Familiengrab von Volterra mit seiner nahezu vollständigen Ausstattung, 3./2. Jh. v. Chr.

© LfA Sachsen/smac, Foto: Laura Frenzel



20261028_smac_Etrusker_20.jpg

Eine der drei Seiten der „begehbaren“ Grabkammer des Familiengrabes von Volterra.

© LfA Sachsen/smac, Foto: Annelie Blasko



20261028_smac_Etrusker_21.jpg

Urnendeckel aus Alabaster mit einem liegendem Priester aus Volterra; 1. Jh. v. Chr. Aus der Leber in seiner Hand konnte er den Willen der Götter lesen.
© LfA Sachsen/smac, Foto: Laura Frenzel



20261028_smac_Etrusker_22.jpg

Urne aus Alabaster mit der Darstellung von Odysseus und den Sirenen aus Volterra, 2. Jh. v. Chr. Der Mythos des griechischen Helden ist bei den seefahrenden Etruskern sehr beliebt.
© LfA Sachsen/smac, Foto: Laura Frenzel



20261028_smac_Etrusker_23.jpg

Die berühmte Wandmalerei aus dem Grab der Leoparden bei Tarquinia mit Bankettszene, 5. Jh. v. Chr..

© Yvonne Schmuhl



20261028_smac_Etrusker_24.jpg

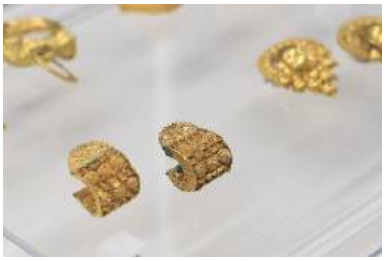
Urnendeckel aus Alabaster aus Volterra, 2. Jh. v. Chr. Die Inschrift auf dem Urnendeckel benennt die Tote. Sie hieß Larthia und starb mit 75 Jahren.

© Museo Etrusco Guarnacci di Volterra



20261028_smac_Etrusker_25.jpg

Goldfibel aus Vetulonia, 7. Jh. v. Chr. Die Tiere auf Bogen und Nadelhalter sind in Granulationstechnik gearbeitet. Die Kügelchen sind nur bei genauem hinsehen zu erkennen.
© Su concessione del Museo Archeologico Nazionale di Firenze (Direzione regionale Musei della Toscana)



20261028_smac_Etrusker_26.jpg

Goldene Körbchenohrringe mit Dekor in Granulations- und Filigrantechnik; 6. Jh. v. Chr. Sie sind nur 2 cm groß.

© LfA Sachsen/smac, Foto: Annelie Blasko



20261028_smac_Etrusker_27.jpg

Bronzener Handspiegel mit Darstellung der Göttin Turan (griech. Aphrodite, röm. Venus) aus Volterra, 4. Jh. v. Chr. Der Griff ist mit Knochen ummantelt.

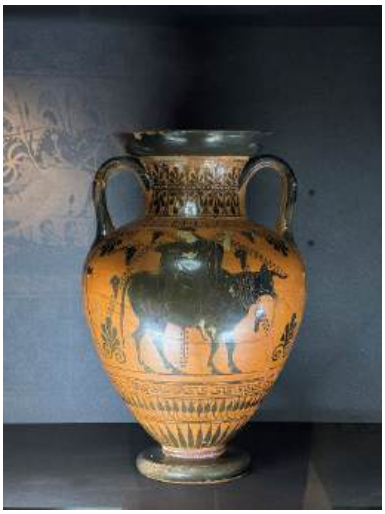
© Museo Etrusco Guarnacci di Volterra



20261028_smac_Etrusker_28.jpg

Goldene Haarspirale aus einem Grab von Bisenzio, 7. Jh. v. Chr. Sie gehörte sicher einer wohlhabenden Etruskerin, die sie sich in ihre aufwändige Steckfrisur aus einzelnen geflochtenen Zöpfen steckte. Sie hat einen Durchmesser von nur 3,8cm und ist in Filigrantechnik verziert.

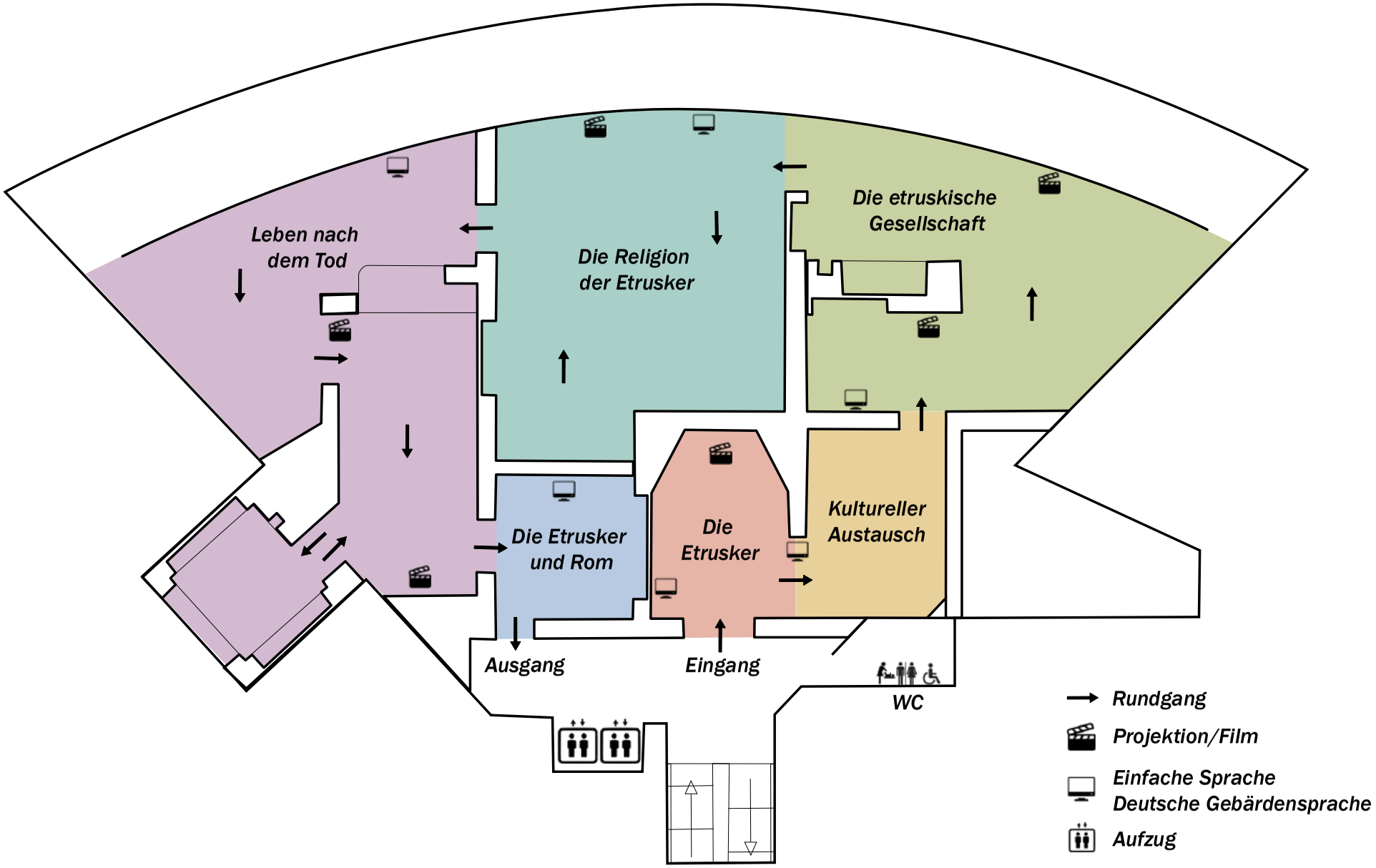
© Su concessione del Museo Archeologico Nazionale di Firenze (Direzione regionale Musei della Toscana)

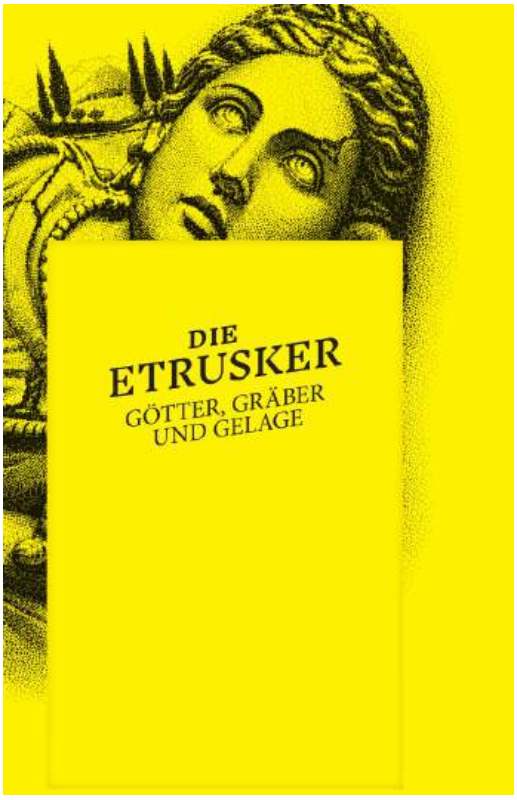


20261028_smac_Etrusker_29.jpg

Die attisch-schwarzfigurige Amphore aus dem 6. Jh. v. Chr. zeigt Ariadne, die Frau des Weingottes Dionysos, auf einem Bullen.

© LfA Sachsen/smac, Foto: Laura Frenzel


Leben nach dem Tod
Die Religion der Etrusker
Die etruskische Gesellschaft
Die Etrusker und Rom
Die Etrusker
Kultureller Austausch
Ausgang
Eingang
WC
Rundgang
Projektion/Film
Einfache Sprache
Deutsche Gebärdensprache
Aufzug



Die Etrusker
Götter, Gräber und Gelage

Booklet zur Ausstellung

Herausgegeben von Yvonne Schmuhl und Sabine Wolfram
smac / Landesamt für Archäologie Sachsen (Dresden 2026)

128 Seiten mit zahlreichen Abbildungen
Fadengehefteter Festeinband
13,6 x 21,0 cm
Printed in Germany
Deutsch: ISBN 978-3-943770-89-6
Englisch: ISBN 978-3-943770-90-2

12,90 €

Durch Handel mit Rohstoffen und landwirtschaftlichen Produkten zu Wohlstand gelangt, entwickelte sich auf dem Gebiet der heutigen Toskana, von Latium und Umbrien die Kultur der Etrusker. Ihr Ende besiegelte die Übermacht Roms.
Das Booklet bietet einen umfassenden Einstieg zu dieser ersten Hochkultur auf italischem Boden. Themen sind unter anderem:

- Die Ursprünge der etruskischen Kultur
- Der Austausch mit anderen antiken Kulturen
- Der Alltag in etruskischen Städten
- Die Religion der Etrusker
- Totenkult und Begräbnissitten
- Etruskische Einflüsse auf Rom

Zwei Gastbeiträge italienischer Wissenschaftler runden das Booklet ab.

Das Booklet erscheint begleitend zur Sonderausstellung „Die Etrusker. Götter, Gräber und Gelage“ (30.10.2026 – 29.03.2027 im smac).

Digitales Ansichtsexemplar herunterladen:
https://sidas38.transfer.sachsen.de/public/download-shares/TlTwTIMxrEAz7oPMffZLqT3WL2b4xG28